BERGSTEIGER
DÖRFER

Grünau im Almtal

Grüne Auen und grünes Wasser

ÖAV Österreichischer Alpenverein
Wege ins Freie.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention 04
Vorwort 07
Grünau im Almtal - Grüne Auen und grünes Wasser 08
Geschichtliches 10
Besonderheiten 12
Tourentipps **Sommer** 15
Klettertour Kreuzkante (inkl. Topo) 26
Tassilo-Klettersteig Schermberg (inkl. Topo) 30
Tourentipps **Winter** 32

Schlechtwetteralternativen 36
Erreichbarkeit 37
Mobilität vor Ort 38
Partnerbetriebe 39
Wanderkarten 40
Wichtige Adressen 41
Impressum, Bildnachweis, Literatur 42

PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.org

- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837

Die Initiative „Bergsteigerdörfer" ist ein Projekt des Oesterreichischen Alpenvereins und wird aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft (Ministerium für ein lebenswertes Österreich) und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert.

BERGSTEIGER DÖRFER
Eine Initiative des OEAV
Wege ins Freie.

almtal salzkammergut

2. aktualisierte Auflage, Innsbruck 2014

Bergsteigerdörfer -
Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum In-Kraft-Treten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg.

Aber gerade jetzt, wo die Finanzkrise – paradoxerweise – jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängt, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die acht Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Oesterreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebener weise zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen. Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer". Der Alpenverein legte schon bei der Auswahl der nunmehr 20 Gemeinden und Talschaften in Österreich besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpintourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut... alles für den Gast. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisels, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nimmt sich der Alpenverein mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe einer Förderung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich und des Europäischen Landwirtschaftsfonds jenen Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz. Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die gänzlich ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes, kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen, bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch - zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region – um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte in Österreich aussuchen, in denen es noch einigermaßen „normal" zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen, oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine

Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention" – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung.

Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das Projektteam Bergsteigerdörfer des Oesterreichischen Alpenvereins – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Herzlich Willkommen im Bergsteigerdorf Grünau im Almtal!

Große Freude und auch ein wenig Stolz erfüllen mich, Bürgermeister einer der schönsten und flächenmäßig größten Gemeinden Oberösterreichs zu sein.
Beispielhaft ist je nach individueller Betrachtung einer unserer drei Bergseen - der Almsee, der Kleine oder der Große Ödsee - die Perle Grünaus. Sicher ist jedenfalls, dass diese drei Gebirgsseen als Speicher und Zufluss zum größten Fluss unserer Gemeinde, dem Almfluss dienen. Die „Alm", wie sie liebevoll von uns genannt wird, hat im Gemeindegebiet von Grünau im Almtal Trinkwasserqualität. Die Kleinwasserkraftwerke, vom modernen Turbinenkraftwerk bis zum größten Wasserrad Österreichs erzeugen bei guter Wasserführung in etwa die selbe Strommenge wie im gesamten Gemeindegebiet verbraucht wird.

In unmittelbarer Nähe des Ortszentrums befindet sich der gut erhaltene Bahnhof der Almtalbahn, die bereits in der Kaiserzeit errichtet wurde. Diese Lokalbahn bringt im Sommer wie im Winter unsere Gäste, aber auch Schüler und Pendler Richtung Wels-Linz-Salzburg/Wien. Die Postbuslinien nach Gmunden bzw. Kirchdorf und Wels ergänzen das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel. Aber auch unsere wichtigen Ausflugszielpunkte, wie etwa der Cumberland Wildpark oder der Almsee sind mit Linienbussen erreichbar.

Ca. 900 Gästebetten, die vom 4-Sterne-Romantikhotel bis zum gemütlichen Privatvermieterzimmer in allen Preislagen angeboten werden, bieten die Möglichkeit sich kostengünstig wohlzufühlen. Zwei OeAV-Hütten der Sektion Wels (Welserhütte, Almtalerhaus) und vier OeAV-Vertragshäuser, sowie ein Naturfreundehaus zählen ebenso zum touristischen Angebot. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der Alpenvereins-Ortsgruppe Grünau, die der Sektion Wels angehört, bestens zusammen.
All diese Unterkünfte sind Ausgangspunkt für unzählige familienfreundliche Wanderungen im Talboden aber auch Stützpunkt für Berg- und Klettertouren im Toten Gebirge.
Der Schermberg mit seiner imposanten Nordwand, die nach der Watzmann-Ostwand die zweithöchste Wand der Ostalpen darstellt, bietet einige Kletterrouten zwischen dem II und V Schwierigkeitsgrad. Der neu eröffnete Tassilo-Klettersteig gibt dem Berg noch seine persönlich Note. Auch die Klettertouren zu den Gipfeln des Großen Priel, Hohes Kreuz, Rotgschirr, Zwölfer usw. lassen vom Schwierigkeitsgrad II aufwärts keine Wünsche offen.

Es gibt noch viel mehr in Grünau zu entdecken und wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Alois Weidinger

Bürgermeister
Alois Weidinger

Grünau im Almtal

Grüne Auen und grünes Wasser

LAGE

Grünau liegt am Fuße des Toten Gebirges im östlichen Salzkammergut. Mit einer Fläche von 230 km² ist Grünau die größte Gemeinde Oberösterreichs.

ORTSCHAFTEN

Ortschaften: Grünau
Seehöhe des Hauptortes: 528 m
Höchster Punkt: 2.515 m (Großer Priel)
Wohnbevölkerung im Ort: 2.142 Personen

GEBIRGSGRUPPE

Totes Gebirge

WICHTIGE GIPFEL

Großer Priel (2.515 m)
Schermberg (2.396 m)
Rotgschirr (2.270 m)
Kasberg (1.747 m)

ALPENVEREINSHÜTTEN

Welser Hütte (1.740 m)
(N 47°43,402', O 14°2,973')
OeAV-Sektion Wels

Almtalerhaus (760 m)
(N 47°45,283', O 14°1,102')
OeAV-Sektion Wels

Pühringerhütte (1.638 m)
(N 47°45,289', O 14°1,109')
OeAV-Sektion Wels

Sepp-Huber-Hütte (1.506 m)
(N 47°48,627', O 13°59,178')
OeAV-Vertragshaus

Geschichtliches

Der Ortskern von Grünau im Almtal auf einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1911

Seit der Urzeit wurde das innere Almtal sowie auch das Tote Gebirge trotz seiner Abgeschiedenheit begangen, doch erst mit der Gründung des Benediktinerstiftes Kremsmünster im Jahr 777 rückte das Almtal in den Blickpunkt der Geschichte. Das Stift verliert schließlich im 10. Jahrhundert die Gegend am Almsee an das Stift Lambach, dessen Mönche das Gebiet urbar machten. Der Name „Gruona" wird erstmals 1160 erwähnt.

In den kriegerischen Zeiten der folgenden Jahrhunderte kam das Gebiet um den Almsee wiederholt in fremden Besitz. 1418 gelangte Grünau durch einen Tausch in Besitz der Herrschaft Scharnstein. Diese wurde 1624 vom Stift Kremsmünster mitsamt dem Almtal wieder erworben und somit endgültig zum Stiftseigentum.

Doch neben dem Einfluss der geistlichen Obrigkeiten hatten auch Adelsgeschlechter und Herrschaften, die sich in Grünau ankauften, einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Ortes. Allen voran stand das Geschlecht der Welfen, die auch heute noch große Ländereien in Gmunden und Grünau besitzen.

Alpine Geschichte

Die alpintouristische Erschließung des Toten Gebirges beschränkte sich vorerst auf den Süden, Osten und Westen, da

der nördliche Teil aufgrund seiner ausgedehnten Wälder nur schwer zugänglich war. Erzherzog Johann war einer der ersten, der im Toten Gebirge Gipfel erklomm. 1810 bestieg er mit seinen Begleitern von Südwesten her den Großen Priel. Eine Plateauwanderung führte ihn in das Gebiet der heutigen Pühringerhütte. Ein Jahrzehnt später wagte sich Erzherzog Ludwig von Österreich über die Brotfallscharte auf den Großen Priel. Ihm folgten weitere wichtige Erschließer wie F. C. Weidmann und A. Schaubach. Ein verdienstvoller Erforscher des Toten Gebirges war auch der Geologe Georg Geyer, der 1878 eine Monographie über das Tote Gebirge veröffentlichte und 1875 das Rotgschirr und 1879 den Schermberg erstmals touristisch erstieg. Viele Erstbegehungen fanden in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts statt, doch erfolgten sie fast ausschließlich vom Stodertal und dem Ausseer Land.

An der systematischen Erschließung des Almtales und des Toten Gebirges von Norden wirkte Sepp Huber, Vorstandsmitglied der 1882 gegründeten Sektion Wels, maßgeblich mit. Er erstieg zahlreiche Gipfel und war ausschlaggebend daran beteiligt, dass Aufstiege von Norden auf das Karstplateau geschaffen wurden: der Grießkarsteig und der Anstieg von der Hetzau. Sepp Huber setzte sich auch für die Errichtung von Schutzhütten ein und führte zähe Verhandlungen mit den Grundbesitzern. 1920 konnte schließlich die Welser Hütte eröffnet werden. Bereits ein Jahr später wurde von der Sektion Wels ein Jagdhaus in der Hetzau gepachtet, das Almtalerhaus. Mit der Errichtung des über den Röllsattel führenden „Sepp-Huber-Steiges" im Jahr 1921/22 und der Eröffnung der Pühringerhütte im Herbst 1927 folgten weitere wichtige Schritte für die Erschließung des Arbeitsgebietes der Sektion Wels. Als schließlich am Grünauer Kasberg die heutige Sepp-Huber Hütte gepachtet und umgebaut wurde, war die Errichtung der Infrastruktur für den Alpintourismus an der Nordseite des Toten Gebirges und seiner Vorberge abgeschlossen.

Die historische Welserhütte

Buchtipp:

Oesterreichischer Alpenverein (Hrsg.): Alpingeschichte kurz und bündig - Bergsteigerdorf Grünau im Almtal, Ferdinand Trautwein, Innsbruck 2010
Erhältlich im TVB Almtal; gruenau@almtal.at

Besonderheiten

Der Almsee ist ein beliebtes Ausflugsziel.

Almsee

Der Almsee bietet mit dem Toten Gebirge im Hintergrund eine faszinierend schöne Landschaft. Doch nicht nur wegen dieser Idylle ist das Gebiet um den Almsee zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Inseln, Schlammflächen und der stark gegliederte Vegetationsgürtel mit seinen angrenzenden Feuchtgebieten bieten optimale Habitate für eine artenreiche Vogelwelt, Verlandungs- und Seichtwasserzonen sind bevorzugte Brut- und Nahrungsgebiete. Neben einer artenreichen Fauna ist am Almsee auch eine vielfältige Flora zu beobachten. Eine Besonderheit ist dabei der Rundblättrige Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze.

Konrad-Lorenz-Forschungsstelle

Grünau und das Almtal sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt für die Konrad-Lorenz Forschungsstelle. Seit 1973 wird hier das Verhalten von Graugänsen erforscht. Konrad Lorenz begann im Alter von 70 Jahren sich hier im Almtal den Graugänsen zu widmen. Seit über 20 Jahren werden diese Tiere nun im Almtal beobachtet. Neben Graugänsen widmen sich die Forscher heute auch den Kolkraben und dem Waldrapp, einem in Europa bereits ausgestorbenen Vogel. Gemeinsam mit dem Cumberland Wildpark wurde auch das Verhalten von Wölfen genauer erforscht. Nach Voranmeldung kann man bei einer Führung durch die Forschungsstelle Wissenswertes über die aktuellen Projekte erfahren.

Cumberland Wildpark

Der Cumberland Wildpark besticht unter anderem durch seine einzigartige landschaftliche Lage in der gewaltigen Naturkulisse des Toten Gebirges. Der Park breitet sich auf rund 60 ha aus und bietet einen unvergesslichen Einblick in die Welt der einheimischen Wildtiere. Rothirsch, Wisent, oder auch Luchs und Braunbär, sind hier hautnah zu erleben und zu beobachten. Bei einer erholsamen Wanderung auf gut befestigten Wanderwegen durch Wald und Wiesen, entlang einem Bach und vieler Teiche, durchquert man den natürlichen Lebensraum der tierischen Bewohner. Alle Wege sind eben und auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl problemlos befahrbar. Rastplätze laden zum Entspannen und Naturbeobachten ein.

Echoblasen am Almsee

Mehr als fünfzig Jahre ist es nun her, als ein Bläserquartett aus Grünau anlässlich eines Konzertes versuchte, von einem Fischerboot aus den Bergen rund um den Almsee ein Echo zu entlocken. Der Versuch gelang und begeisterte das Publikum, sodass diese mittlerweile zur Tratition gewordene Veranstaltung jeden Sommer wöchentlich vor der imposanten Bergkulisse des Toten Gebirges und des idyllischen Almsees abgehalten wird.

Kasberg Almen

Im Sommer beweiden Rinder die Farrenau und die Kasbergalm. Mit der Einführung einer professionellen Behirtung erfuhr die Almbewirtschaftung im Kasberg-Gebiet zusätzliches Leben.

Die Kasberg-Almrunde

Die Kasberg-Almrund führt über einen Höhenweg zwischen 1.150 und 1.600 m ab dem Hochberghaus entlang besonders schöner Aussichtsplätze.

Almführungen

Bei den geführten Almwanderungen erhält man Grundeinblicke in die Almwirtschaft. Dabei erfährt man

Graugänse: ihnen galt das Interesse von Konrad Lozrenz.

Die Konrad-Lorenz Forschungsstelle

Der in Europa bereits ausgestorbene Waldrapp fand in Grünau eine neue Heimat.

Die Almtaler Waldschule vermittelt das Erlebnis Wald.

Begegnungen zwischen Mensch und Tier auf der Kasbergalm.

Interessantes über Weidetiere, Almkräuter und Heilpflanzen. Über die Erzeugung naturnaher Lebensmittel wird man ebenso informiert, wie über den Lebensraum der Wildtiere und Aktivitäten zur Almpflege. Selbstverständlich trifft man auf der Wanderung auch die Weidetiere und außerdem werden Spiele für Erwachsene und Kinder angeboten. Das Gipfelerlebnis am Spitzplaneck und nicht zuletzt die wunderschöne Almlandschaft mit herrlichen Ausblicken ins Tote Gebirge und von den bayrischen Alpen bis ins Mühlviertel, bieten einen unvergesslichen Tag am Kasberg.

Strecke:
Hochberghaus (bewirtschaftet) – Farrenaualm – Bennock (Bergweg) oder Forststraße (leichte Variante) – Kasbergalm – Kasbergalm-See – Kasbergalm-Hütte (nicht bewirtschaftet) – Spitzplaneck – Regenkar –Sepp-Huber-Hütte (bewirtschaftet) – zurück zum Hochberghaus.
ca. 8 km, 450 HM, Gehzeit: ca. 3 – 4 h.
Anmeldungen über das Tourismusbüro Grünau.

Almtaler Waldschule

„Wald-Wiese-Wasser-Wild mit allen Sinnen entdecken" - unter diesem Motto lehrt Förster Ing. Fritz Wolf das Geschick „die Natur zu riechen, schmecken, fühlen und zu verstehen". Der Waldpädagoge, Natur- und Landschaftsführer, zertifizierte Almführer und praktizierende Land- und Forstwirt und Jäger bietet ein breites Repertoire an Programmpunkten. Erlebnis-Wald-Touren werden nach terminlicher Vereinbarung ab einer Anzahl von mindestens 10 Teilnehmern auch im Gebiet des Schindlbachgutes oder in der eigenen Waldschule *Im Forst/Mühldorf* angeboten. Dauer der Tour ca. 3 Stunden.

Tourentipps Sommer

WANDERUNGEN

Wanderung zu den Ödseen

Ausgehend vom Almtalerhaus wandert man auf schattigen Wegen durch den Wald ins idyllische Hetzautal und gelangt schließlich zuerst zum Kleinen und dann zum Großen Ödsee. Die Ödseen, am Fuße des Toten Gebirges, eignen sich mit ihrem klaren Wasser besonders gut für eine kurze Erfrischung. Das Wasser erreicht im Sommer durchaus angenehme Badetemperatur. Beim Baden ist allerdings besondere Rücksicht geboten, da die Ödseen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind.

Rund um den Almsee

Der Almsee als Lebensraum vieler Vogelarten ist ebenso wie die beiden Ödseen Landschaftsschutzgebiet. Vom Gasthof Jagersimmerl in der Habernau führt der Wanderweg zuerst durch den Wald etwas oberhalb der Alm und dann weiter entlang des Ostufers des Almsees. Die Wanderung bietet auch wunderschöne Bademöglichkeiten mit beeindruckenden Ausblicken auf das Tote Gebirge. Zurück nach Grünau gelangt man mit dem Bus Nr. 2554 oder dem Wanderbus.

Almtalerhaus (714 m)

Idyllisch, inmitten von herrlichen Wäldern liegt in der Nähe der Ödseen das Almtalerhaus mit Blick auf die mächtige, 1.400 m hohe Schermberg-Nordwand. Vom Gasthof Jagersimmerl ist die Hütte auf einfach begehbaren Forstwegen in 1,5 Stunden erreichbar.
Das Almtalerhaus ist Ausgangspunkt für Touren auf das nördliche Plateau des Toten Gebirges sowie zur Welser

Hütte. Seit dem Frühjahr 2010 kann das Almtalerhaus auch ganz einfach mit dem Wanderbus erreicht werden. Dieser ist auf die Ankunftszeiten der Züge abgestimmt (Informationen unter der Telefonnummer +43/(0)664/ 230 1910).

Der Weg auf den Zwillingskogel ist liebevoll beschildert.

Eine einfache Bergwanderung führt auf den Kasberg.

BERGTOUREN

Zwillingskogel (1.402 m)

Auf dieser einfachen Bergwanderung geht es direkt von der Ortschaft über den Nissberg auf gut markierten Wegen durch den Hochwald. Weiter in eine Scharte und dann über die Südhänge auf einem Kamm bis zum Gipfel des Zwillingskogels (900 HM, 2,5 Stunden).

Grünauer Kasberg (1.747 m)

Der Kasberg, ein optimales Familienskigebiet, hat auch im Sommer einiges zu bieten. Wiederum vom Ort aus wandert man südwestlich zum Zaunerhof, dann weiter über die Bäckerschlagalm zum Hochberghaus (600 HM, 1,5 Stunden). Zum Hochberghaus gelangt man auch über die Bergstrasse Farrenau, allerdings ist hier eine Maut zu entrichten.
Vom Hochberghaus geht es weiter zur Sepp-Huber-Hütte (1.506 m). Hier teilt sich der Weg und führt zum einen nach Westen auf den Kasberg-Gipfel und zum anderen Richtung Süden auf das Spitzplaneck (1.617 m).
Nach langer Stagnation der Almwirtschaft ist vor kurzem die Trenumkehr gelungen: heute werde wieder 80 Stück Vieh aufgetrieben.

Wildgössl (2.064 m)

Häufig besuchter Aussichtsberg mit eindrucksvollem Rundumblick.
Vom Almsee auf einer Forststraße Richtung Süden bis zur Abzweigung des Grießkarsteiges. Dieser führt steil hinauf in die Grießkarscharte zwischen Elfer- und Zwölferkogel, dann nur mehr leicht steigend Richtung Wildgössl. Bei der Wegkreuzung links Richtung Elmgrube haltend und nach wenigen hundert Metern westlich auf den Gipfelgrat des Wildgössl. Für den Abstieg kann als Variante westlich zur Wiesenlacke abgestiegen werden. Der Weg führt dann nördlich um den Wildgössl herum zurück zur Wegkreuzung. Von dieser steigt man zur Elmgrube (1.622 m) ab und wandert vorbei an Schlunden und Windlöchern zur Pühringerhütte. Zurück zum Almsee gelangt man am kürzesten über den Sepp-Huber-Steig (siehe unten). Trittsicherheit erforderlich, da einige Stellen mit Leitern und Seilen versichert sind (1.450 HM, 5 Stunden).

Vom Almsee über den Grieskarsteig zur Pühringerhütte (1.638 m)

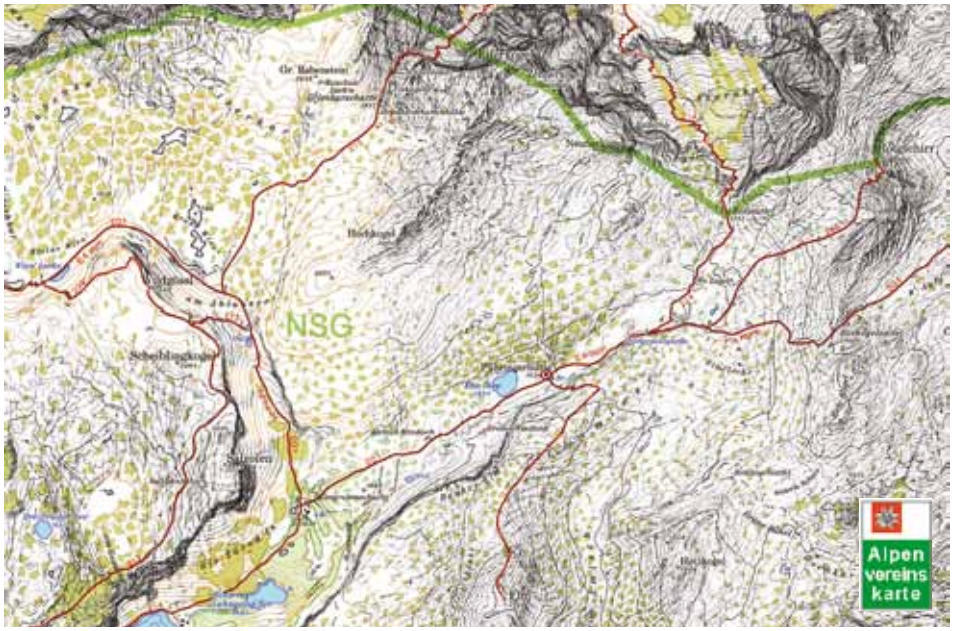
Ausgehend vom Seehaus wandert man in südlicher Richtung auf einer Forststraße leicht ansteigend durch den Wald bis in die „Röll", einem eindrucksvollen Felskessel. Wieder im Wald gelangt man zu einer Weggabelung: hier zweigt der Grieskarsteig vom Sepp-Huber-Steig rechts ab. Der Grieskarsteig (Weg Nr. 213) führt durch Latschengebüsch und Felsgelände empor, steile Stellen sind mit Drahtseilen versichert. Das letzte Stück über das „Ernst-Urban-Band" hinauf überwindet man mit Hilfe einer Eisernen Leiter und einem langen Drahtseil, schließlich gelangt man über ein Schneefeld und dann steil hinauf zur Scharte. Von der Grieskarscharte (1.927 m) geht es über den Abblasbühel und die Elmgrube zur Pühringerhütte (1.000 HM, 6 Stunden).

Vom Almsee über den Sepp-Huber-Steig zur Pühringerhütte (1.638 m)

Der mit Drahtseilen versicherte Sepp-Huber-Steig führt auf steilem Weg, aber dafür direkt über den Röllsattel zur Pühringerhütte.

Die Sepp-Huber-Hütte am Weg zum Grünauer Kasberg-Gipfel

Die idyllisch am Elmsee gelegene Pühringerhütte



Gipfeltouren rund um die Pühringerhütte.
Ausschnitt Alpenvereinskarte Totes Gebirge Mitte, Nr. 15/2; Originalmaßstab 1:50.000.

Vom Almtalerhaus wandert man auf einer Forststraße bis zur Weggabelung, an der der Grieskarsteig abzweigt (siehe oben). Dort weiter auf dem Weg Nr. 214 zu den Grundmauern und über den versicherten Steig steil hinauf zum Röllsattel. Dann über Karrenfelder gegen Südwesten zum Geiernest, einer markanten Felswand. Dort trifft man auf den Ausseer Weg, der in südwestlicher Richtung zur Pühringer Hütte führt. Für die 1.000 HM vom Almsee sollte man ca. 4 Stunden einplanen.

Vom Almtalerhaus zur Welser Hütte (1.740m)

Auf dem Weg Nr. 215 geht es zuerst über eine nur leicht ansteigende Forststraße in den Talschluss, die hintere Hetzau, wo auch sich auch die Talstation der Materialseilbahn befindet. Über ein breites Bachbett geht es leicht ansteigend schräg unter die Felsstufe der Grundmauern, die in steilen, mit Stahlseilen versicherten Serpentinen überwunden wird. Dann links hinauf über eine lange Eisenstiege in den Wald, bevor es über ein flacheres Schuttfeld erneut über eine Leiter und mit Drahtseilen versichert steil zur Welser Hütte geht (1.000 HM, 3 Stunden).

Rotgschirr (2.261 m)

Von der Pühringerhütte bietet sich eine Besteigung des Rotgschirr an, dies nicht nur wegen seiner imposanten und schönen Gestalt, sondern auch wegen seiner herrlichen Aussicht auf das Kalkmassiv des Toten Gebirges. Von der Hütte folgt man dem Weg zum Sepp-Huber-Steig, zweigt jedoch zuerst westlich und dann nach kurzer Zeit nördlich Richtung Rotgschirr ab. Auf dem markierten Steig über Karrenfelder zum Gipfelaufbau und über diesen steil zum Gipfel. Im oberen Bereich sind einige leichte Kletterpassagen zu überwinden, die jedoch versichert sind. (620 HM, 1,5 Stunden)

Elm (2.129 m)

Weniger schwierig, aber mit einer ebenso herrlichen Aussicht ist der Elm südlich der Pühringerhütte ein besonders beliebtes Tourenziel. Aufmerksame Wanderer können beim Aufstieg zahlreiche interessante Karstformen entdecken (1.400 HM, 5,5 Stunden).

Schermberg (2.396 m)

Der Schermberg ist ebenso wie der Elm ein viel besuchter Gipfel. Steil, aber ohne große Schwierigkeiten geht es von den „Fleischbänken" über den Normalweg auf den Gipfel, optimal ist die Besteigung in Kombination mit einer Übernachtung auf der Welser Hütte (580 HM, 2 Stunden) oder der Pühringer Hütte. Für Kletterer bietet der Schermberg in seiner großartigen Nordwand, die immerhin die Zweithöchste in den Nördlichen Kalkalpen ist, lohnende Touren.

Die Hetzau mit der imposanten Priel-Nordwand

Die Welser Hütte ist Stützpunkt für viele Touren.

Temlberg (2.327 m)

Auch der Temlberg ist ein beliebter Kletterberg in der Prielgruppe, der jedoch wie der Schermberg auch auf dem Normalweg unschwierig bestiegen werden kann. Vom Almtalerhaus müssen für die knapp 1.600 HM ca. 4,5 Stunden veranschlagt werden, die

Atemberaubende Tiefblicke in die Hetzau

Blick in das Grieskar und auf den Zwölferkogel

Welser Hütte als Stützpunkt verkürzt die Tour auf 1 Stunde (500 HM).

Großer Priel (2.515 m)

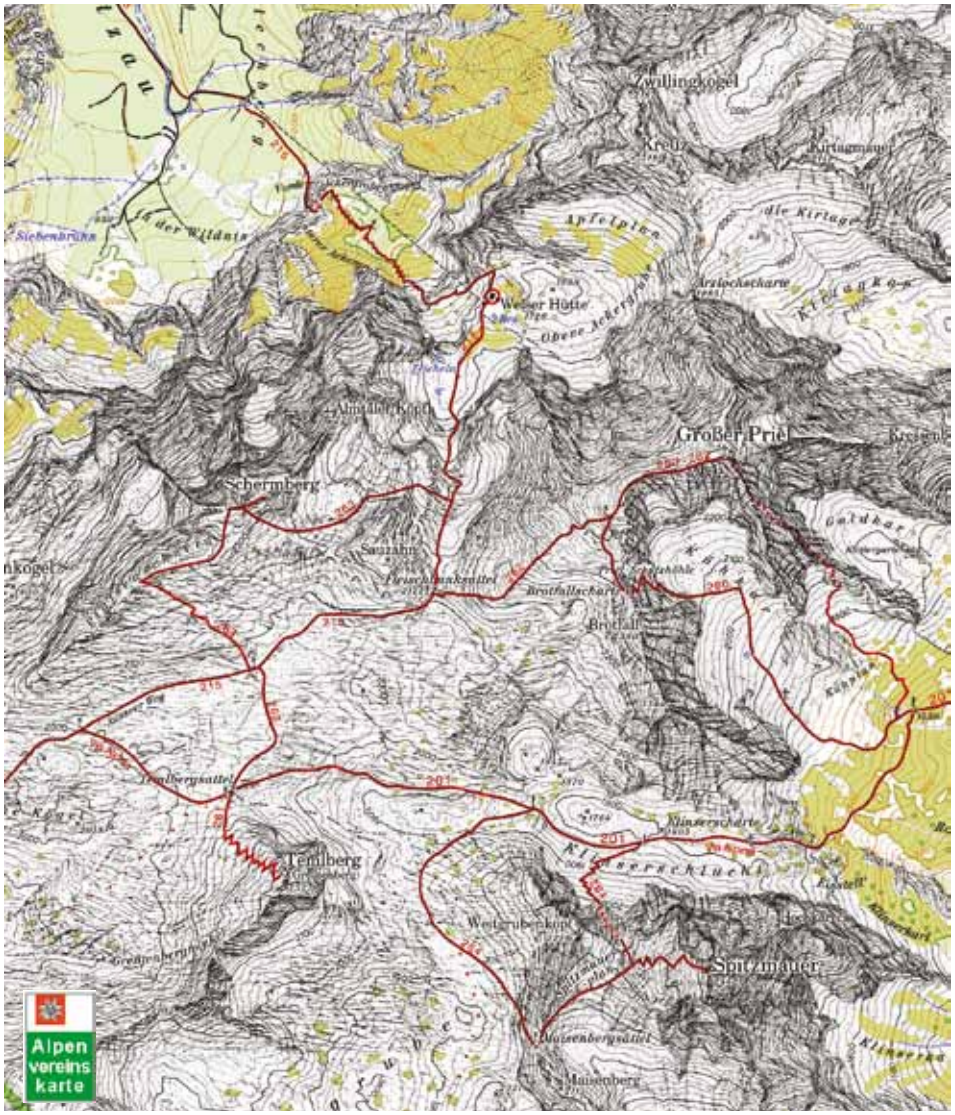
Der Große Priel ist der höchste Gipfel des Toten Gebirges. Seine weiß leuchtende Nord-Wand ist bei klarer Sicht aus dem gesamten oberösterreichischen Alpenvorland zu sehen. Der Große Priel wird auf dem Normalweg entweder von der Welser Hütte oder etwas länger von der Pühringer Hütte über den großartigen Ausseer Weg bestiegen. Von Südosten gelangt man über das Prielschutzhaus auf den Gipfel.

Von der Welser Hütte (Weg Nr. 215) geht es gegen Westen durch das Kar und weiter über Platten zu einem bis in den Sommer vorhandenen Schneefeld. Oberhalb des Schneefeldes geht es über das versicherte „Hans-Bauer-Band" in die Mitte der Schlucht. Dem steilen Steig folgend bis zur Weggabelung beim Fleischbanksattel (2.122 m), hier mündet der Weg von der Pühringerhütte ein. Von dort links über den immer breiter werdenden Rücken zum Weg Nr. 262, der über die Brotfallscharte vom Prielschutzhaus herauf führt. Zuletzt auf dem schmalen Grat zum Gipfel (800 HM, 2 Stunden).

Von der Pühringerhütte auf dem Weg Nr. 201 an der Schrofenwand des Rauhen Elm vorbei gegen Nordwesten in den Rotkögelsattel. Dann etwas absteigend und flach hinüber bis zur Wegkreuzung im Westen des Temlberges. Von dort links hinauf zum Fleischbanksattel und über den Grat zum Gipfel (wie oben) (900 Hm, 5 Stunden).

Überschreitung Totes Gebirge

Ob vom Offensee oder vom steirischen Toplitzsee aus, oder als Rundtour ausgehend vom Almsee, ergeben sich



Tourenübersicht Welser Hütte.
Auszug Alpenvereinskarte Totes Gebirge Mitte, Nr. 15/2. Originalmaßstab 1:50.000.

Mit etwas Glück kann man auf dem Hochplateau auch Gämsen beobachten.

im Toten Gebirge zahlreiche Möglichkeiten für mehrtägige Wanderungen und Überschreitungen. Folgende Tour bietet neben anspruchsvollen Steigen und grandiosen Ausblicken auch die Besteigung des Großen Priel (2.515 m).

Vom Almtalerhaus über die Forststraße zum Talschluss der Hetzau, von dort geht es über einen teilweise versicherten Weg zur Welser Hütte. Von der Welserhütte besteigt man über den Fleischbanksattel den Großen Priel (siehe auch vorangegangene Tourenbeschreibungen). Über den gut ausgebauten Ausseer Weg geht es weiter zur Pühringerhütte. Der Abstieg von der Pühringerhütte zurück zum Almsee erfolgt schließlich über den Sepp-Huber-Steig oder die Grieskarscharte. Je nach Kondition kann die Tour in zwei oder drei Tagen durchgeführt werden. Auf dem Weg zur Pühringerhütte bieten sich noch Abstecher auf den Schermberg oder den Temlberg an, oder direkt von der Pühringerhütte auf einen der beiden oben erwähnten Aussichtsgipfel Elm oder Rotgschirr.

Unterwegs über das verkarstete Hochplateau zur Pühringer Hütte.

KLETTERN

Der Talschluss von Grünau ist Ausgangspunkt für eine Reihe interessanter alpiner Kletterrouten. Eine Auswahl wird in der Folge vorgestellt. Die Touren sind anspruchsvoll, weniger Geübte werden sich daher einem Bergführer anvertrauen.

Neben den klassischen alpinen Klettertouren gibt es auch einige neue Sportkletterrouten.

Rotgschirr-Überschreitung (II)

Sehr schöne und aussichtsreiche Gratkletterei.

Von der Pühringerhütte auf dem Weg 201 zum Rotkögelsattel (2.000 m). Dann vor einem auffallenden Block links vom markierten Weg über Rasen und Geröll leicht ansteigend zum Grat. Über diesen hinauf und auf der Schneide in die tiefe Scharte. Ein kurzer Kamin führt auf ein Band, das unter einen Abbruch leitet. Von dort unschwierig in die Scharte. Aus dieser heraus, in der südöstlichen Flanke über steile Schrofen auf den Turm und über den breiten Gratrücken und über Gratzacken zu einem kurzen Wandl (II). Danach gelangt man auf den markierten Weg und über diesen das letzte Stück zum Gipfel (600 HM, 3 Stunden). Vom Gipfel überschreitet man den fast ebenen Plattengrat. Dort wo der Grat nach Osten umbiegt, geht es steil hinab zum „Aufg´hackert", wo man auf den Weg Nr. 201 von der Pühringer Hütte zur Welser Hütte trifft (Abstieg vom Gipfel: 1 Stunde).

Temlberg (2.331 m)

Der Temlberg ist mit seiner düsteren Nordwand einer der eindrucksvollsten Berggestalten der Karsthochfläche. 1893 erstbestiegen, führen auf ihn einige klassische Kletterrouten geringer bis mittlerer Schwierigkeit (II bis V-).

Nordostgrat (III)

Vom Weg 201, der von der Pühringerhütte zum Prielschutzhaus führt, zweigt man am Beginn der Weitgrube ab, von dort geht es leicht ansteigend zum Einstieg am grasigen Fuß des Nordost-Grates. Die Route führt zuerst unschwierig über grasige Felsen bis zu einer steileren Wandstufe, die man entweder direkt erklimmt (III) oder ostseitig umgeht. Dann über Gratschrofen weiter zum ersten größeren Steilaufschwung.

Nach einem Quergang auf einem Schuttband geht es in die Nordflanke und über Schrofen zurück auf den Grat. Nun rund 80 m steil aufwärts zur Gratkante. Diese bis zum nächsten Steilstück empor, bevor man schräg auf einer Rampe wiederum in die Nord-

flanke gelangt. Über eine kleine Wandstelle zurück auf den Grat und nun unschwierig zum letzten Grataufschwung. Über zwei weitere Seillängen hinauf zum Gipfel (250 m, 1,5 Stunden).

Schermberg-Nordwand

1.400 Höhenmeter sind bei der Schermberg-Nordwand zu überwinden, ein Vergleich mit anderen Großen Wänden in den Nördlichen Kalkalpen wie der Watzmann-Ostwand drängt sich also auf. Tatsächlich ist die Schermberg-Nordwand die zweithöchste Wand in den Nördlichen Kalkalpen und bietet einige alpine und extrem lange Touren mit bis zu 40 (!) Seillängen.

Welser Weg (II)
Klettertechnisch ist diese Route weniger schwierig, doch erfordert die komplizierte Wegführung einen guten Orientierungssinn. Dieser lange Wanddurchstieg ist von großer landschaftlicher Schönheit und zeigt interessante Kletterpassagen (ca. 5 Stunden).

„Schlossgespenst", Westliche Nordwand und Direkter Nordgrat (V)
Diese Route verläuft in meist sehr gutem Fels im III. und IV., an mehreren Stellen im V. Schwierigkeitsgrat. Die Route ist mit Punkten markiert und Standplätze sind fast immer mit Bohrhaken ausgestattet. Zwischensicherungen sind vor allem in den leichteren Seillängen sehr spärlich, Eigeninitiative ist daher erforderlich. Insgesamt eine extrem lange und anspruchsvolle Klettertour, die neben Ausdauer auch Orientierungssinn und alpines Gespür verlangt. Für diese Tour (1.400 m) sollten 8 bis 12 Stunden und eventuell ein Biwak eingeplant werden.

Der Hetzaukamm mit der beeindruckenden Schermberg-Nordwand

Schermberg-Ostseite „Ennstalexpress"
Neben den zahlreichen alpinen Routen durch die 1.400 m hohe Nordwand führt eine schöne und vor allem etwas kürzere Plattenkletterei über die Ostseite des Schermbergs auf den beliebten Aussichtsgipfel. Durchwegs im oberen IV. Schwierigkeitsgrad geht es über schöne Platten in gutem Fels, nur zu Beginn sind einige schwierigere Stellen (V+ und VI-) zu überwinden.

Almtaler Köpfl (2.204 m)

Alternativ zur mächtigen Schermberg-Nordwand gibt es auch lohnende Klettertouren auf das Almtaler Köpfl, welches die durch einen Grat verbundene NO-Schulter des Schermberges darstellt. Eine besonders schöne und oft begangene Route führt über den Nordwand-Pfeiler: 800 m fester Fels im oberen IV. Schwierigkeitsgrat. Etwas schwerer ist der Grünauerweg (V) durch die Nordwand, darüber hinaus gibt es noch neuere Routen im VI. und VII. Schwierigkeitsgrad.

Die Nordabstürze des Toten Gebirges sind ein Paradies für Kletterer.

Zwölferkogel (2.099 m)

Der Zwölferkogel ist derjenige Gipfel der Almtaler Sonnenuhr, der am weitesten nach Norden vorgeschoben ist. Nach Norden fällt er mit einer steilen Kante ab, nach Osten zum Grieskar prägen riesige Platten die Wand.

„Ulli, da Tanzboden is insa" (IV)
Die Klettertour führt durch die imposante Plattenwand der Ostflanke. Vom Urbanban am Grieskarsteig führt die Tour in schönem und festem Fels mehr als 500 HM über Platten und Risse auf den Gipfel des Zwölferkogels. Die Absicherung ist eher spärlich, an den leichteren Stellen sind überhaupt keine Zwischensicherungen angebracht. Die Stände sind aber fast immer gebohrt und als Orientierungshilfe ist die Route komplett mit roten Punkten markiert.

Kletterer in der Nordwest- Wand des Großen Priel, derTeichlwand.

Kreuz Nordwestkante (VI+)
Hohes Kreuz (2.174 m)

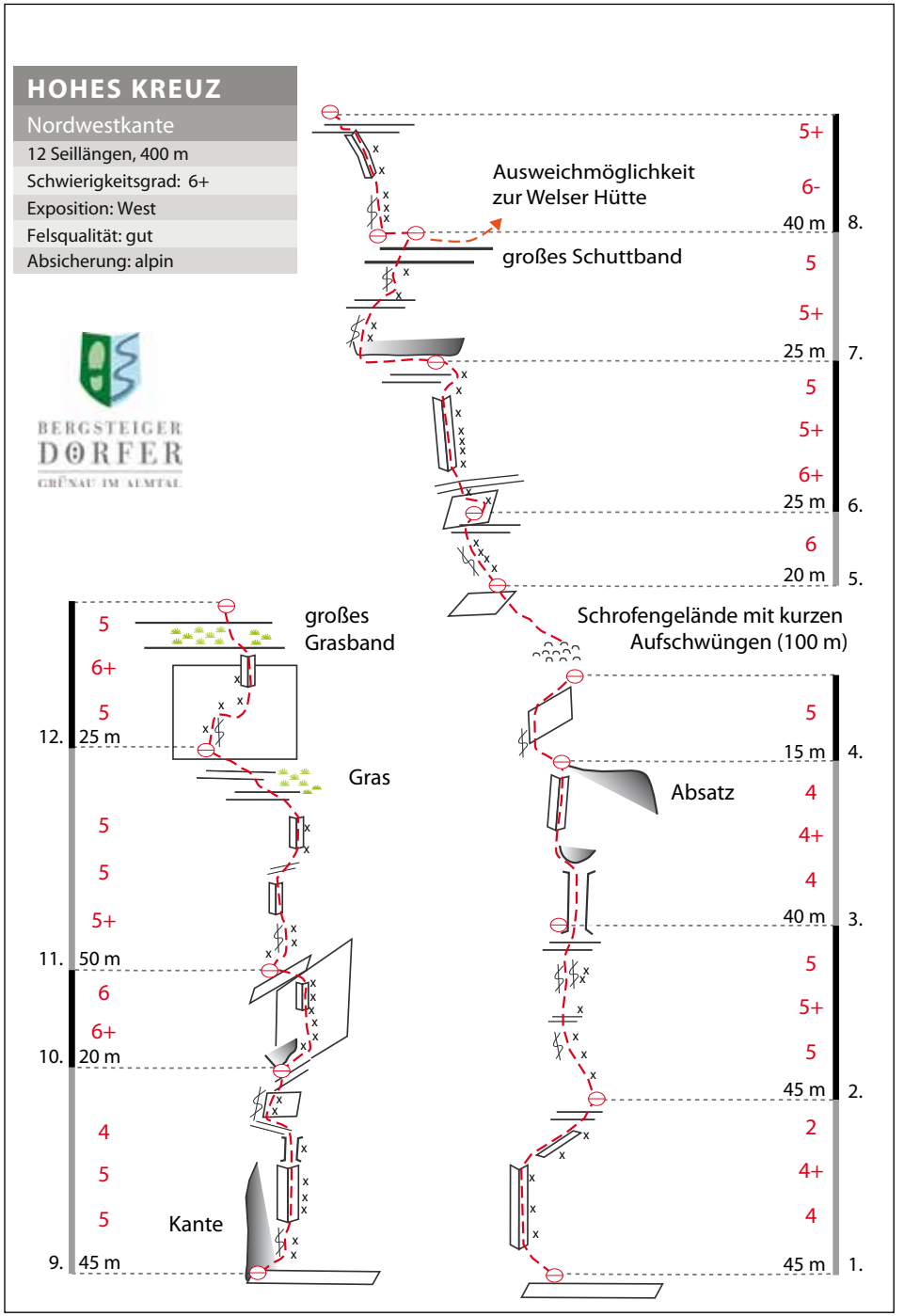
Der landschaftliche Reiz namhafter Gipfel im Toten Gebirge wie Spitzmauer, Brotfall und Großer Priel lockt eher klassische Genußkletterer der unteren Schwierigkeitsgrade und ambitionierte Klettersteiggeher. Zu „alpin" die meisten schweren Routen, zu lang mancher Zustieg.
An den Nordabstürzen um die Stützpunkte Welser Hütte und Almtalerhaus zeigt sich für Sportkletterer ein erfreulicheres Bild: Neben einigen neu errichteten Sportkletterrouten wurde auch die klassische Nordwest-Kante auf das Hohe Kreuz von Heli Mittermayr saniert. Gut abgesichert, führt die schöne und abwechslungsreiche Kletterei in gutem Fels über die „Kreuzkante". Nur wenige brüchige oder grasige Passagen verheißen ungetrübtes Klettervergnügen.

Zustieg:
Vom Almtalerhaus (714 m) etwa 1 Stunde auf der markierten Forststraße taleinwärts in die Hetzau bis zur Talstation der Welser Hütte. Nun weiter auf dem Weg Nr. 215 in Richtung Welser Hütte. Nach der Materialseilbahn weiter bis zu einem großen Geröllfeld oberhalb der Baum- und Latschenzone, der „Unteren Ackergrube" (von hier noch 30 Min. zur Welser Hütte). Das Schotterfeld queren und über eine schräge Rampe aufsteigend, gelangt man zum Fuß der Kante. Der Einstieg befindet sich bei einer großen Platte.
Vom Almtaler Haus benötigt man für den Zustieg ca. 2,5 Stunden (800 HM).

Routenverlauf:
Die Route führt in der ersten Seillänge unschwierig (IV+) in schöner Verschneidungs- und Plattenkletterei zum Standplatz auf einem Band. Weiter in spannender Rißkletterei (V/V+) in einen Kamin (Beginn 3. Seillänge). Nun über einen kleinen Überhang und eine Verschniedung (IV+) zum Stand auf einem Absatz. Die vierte Seillänge führt über schöne Platten zu schrofigem Gehgelände mit einigen kurzen Aufschwüngen (ca. 100 m).
Die nächsten Seillängen geht es in mittlerer Schwierigkeit (V bisVI+) über mehere Bänder in Verschneidungs- und Plattenkletterei zu einem großen Schuttband. Hier bietet sich die Möglichkeit, zur Welser Hütte abzusteigen.
von hier weiter entlang eines großen Risses und einer Verschneidung zum Standplatz der neunten Seillänge an der Kante. Rechts der Kante über eine Verschneidung in einen Kamin. Weiter über einen Überhang (VI+) und Platten zur elften Seillänge, die wiederum über Verschneidungen und Bänder aufwärts führt. Am Ende dieser Seillänge grasige Bänder. Über eine herrliche, große Plattenwand geht es in der letzten Seillänge zum Ausstieg an einem großen Grasband.

Abstieg:
Vom Ausstieg Richtung Welser Hütte, dann auf dem markierten Weg zurück zum Ausgangspunkt.
Auf dem großen Schuttband nach der siebten Seillänge besteht die Möglichkeit eines Fluchtausstiegs.

Quelle: Alpenvereins-Führer Totes Gebirge,
Genusskletteratlas Österreich-Ost (Schall),
Heli Mittermayer;
www.alpintouren.at



Großer Priel, höchste Erhebung im Toten Gebirge mit 2.515 m

Großer Priel

Nordwest-Grat (III+, eine Stelle IV)

Der Anstieg über den Nordwest-Grat ist eine besonders beliebte Klettertour am Großen Priel, nicht nur wegen des kurzen Zustieges und der Möglichkeit zum Ausqueren in halber Höhe der Route. Vor einiger Zeit wurde die Route komplett saniert und mit Bohrhaken abgesichert.

Der Zustieg erfolgt in 20 min von der Welser Hütte, zuerst auf dem Weg zum Fleischbanksattel, dann links über Geröll zum Gratfuß und über leichte Schrofen auf den Grat. Die Kletterroute folgt dem Grat, über drei Türme hinweg und über eine Platte zu einem schrofigen Grasband, bevor es über eine Verschneidung zum Wandbuch geht.

KLETTERSTEIGE

Tassilo Klettersteig auf den Schermberg (2.396 m)

Der im Sommer 2009 errichtete Klettersteig auf den Schermberg, ist von der Welser Hütte aus in ca. 10 min erreichbar. In rund 2 Stunden führt der Steig über typische Steinbänder zum Gipfel des Almtaler Köpfls und weiter über den Nord-Ost-Grat auf den Gipfel des Schermbergs. Die durchgehend gesicherte Steiganlage mit ca. 1.400 m Länge und 600 Höhenmetern im Schwierigkeitsgrad bis maximal D, besticht mit wunderschönen Tiefblicken und ausgesetzten Gratpassagen. Klettersteigsets können auf der Welser Hütte ausgeliehen werden.

Bert-Rinesch Klettersteig auf den Großen Priel

Der Bert-Rinesch-Klettersteig führt vom Prielschutzhaus über die Nordostwand auf den Gipfel des Großen Priel. Aufgrund seiner Länge (1.300 m) und der schwierigen, steilen Kletterpassagen (C/D) ist dieser Klettersteig sicherlich eine besondere Herausforderung für jeden Klettersteiggeher. Der Steig führt über beeindruckende feste Fels- und Wandformationen, Leitern und viele ausgesetzte, zum Teil auch überhängende Teilstücke. Möglichkeiten zum Ausrasten bieten sich nur wenige, auch Ausstiegs- und Fluchtwege gibt es erst im oberen Teil des Klettersteigs.

Für Anfänger und Kinder ist der Bert-Rinesch-Steig nicht geeignet, besondere Vorsicht ist vor allem bei Nässe geboten.

Die Mammut-Runde

Zwischen Grünau im Almtal und Hinterstoder erschließt sich ein großzügiges Klettersteigparadies.

Zwei Talorte, drei gemütliche Schutzhütten, großzügige Übungsanlagen, anspruchsvolle Klettersteige, gewaltige Landschaften – so präsentiert die Mammut-Klettersteigrunde die drei höchsten Gipfel im Toten Gebirge: Großer Priel, Spitzmauer und Schermberg. Insgesamt 1.470 Höhenmeter auf Eisenwegen gilt es zu bewältigen.

Wenn man von Grünau im Almtal aufsteigt, beginnt man die Tour beim gemütlichen Almtalerhaus. Von dort führt der Weg zur Welser Hütte, einem idealen Stützpunkt, um sich "aufzuwärmen", denn vier Übungsklettersteige befinden sich in Hüttennähe.

Der Tassilo-Klettersteig führt auf den Schermberg, den höchsten Punkt der Tour. Der Abstieg führt zum Prielschutzhaus, wo man übernachtet.

Von hier wählt man nun zwischen dem Stodertaler Steig auf die Spitzmauer oder dem Bert-Rinesch-Steig auf den Großen Priel. Wenn man es gemütlich angehen möchte, dann sollte man zuerst den Stodertaler Steig wählen und am nächsten Tag den Großen Priel besteigen.

Vom Prielschutzhaus steigt man entweder nach Hinterstoder ab, oder wandert am Weg Nr. 01 (Österreichischer Weitwanderweg, Nordalpenweg und im ersten Teil Via Alpina) zurück zur Welser Hütte.

Nähere Informationen zur Mammut-Runde finden Sie unter www.mammut.ch/de/mammutrunde_at.

Der neu errichtete Tassilo Klettersteig auf den Schermberg erfreut sich großer Beliebtheit.

Was man auch neben aller sportlicher Ambition nicht übersehen sollte: das Tote Gebirge ist alles andere als tot. Zwischen den Felsen, in den Schutthalden und den Ritzen der Karstformationen findet man eine unglaubliche Vielfalt an zarten Pflanzenarten.

Tassilo-Klettersteig Schermberg (2.396 m)

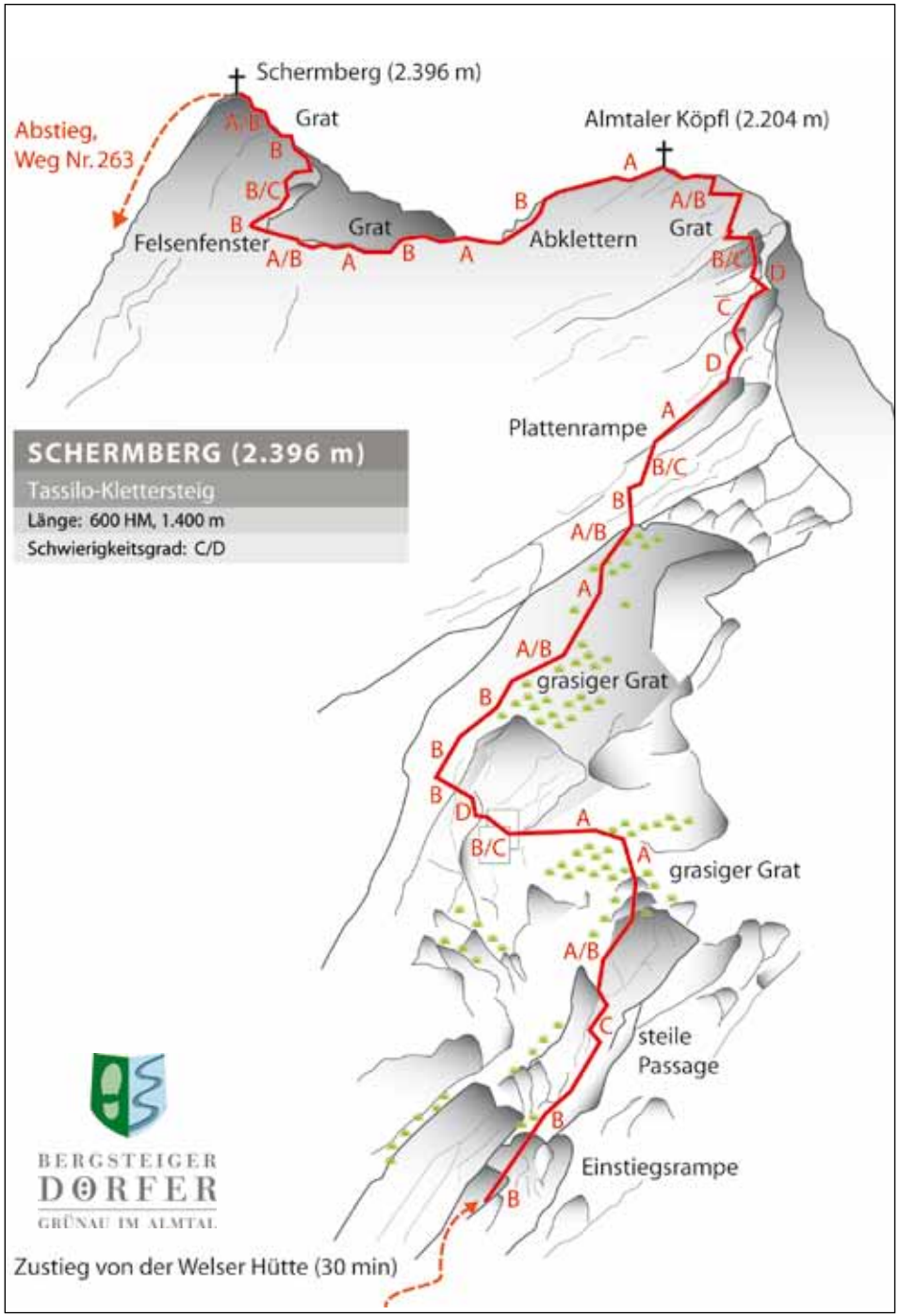
Der im Sommer 2009 neu errichtete Tassilo-Klettersteig führt auf den dritthöchsten Gipfel des Toten Gebirges, den Schermberg. Mit einer Länge von 1.400 Metern und fast 600 Höhenmetern fordert dieser Klettersteig andere Grat-Klettersteig-Klassiker heraus.
Der Steig liegt im Schwierigkeitsgrad C/D mit drei kräftigen D-Stellen. Erster markanter Zwischenstopp der Tour ist, auf halbem Weg, der Gipfel des Almtaler Köpfls, 2.205 Meter hoch. Dann geht es weiter über sehr eindrucksvolle luftige Felsgrate hinauf zum Gipfel des Schermbergs (2.396 m), auf dem der Klettersteig auch endet.
Die anspruchsvolle Tour bietet faszinierende Tiefblicke hinunter in die Hetzau und grandiose Ausblicke über das Karstplateau des Toten Gebirges.

Zustieg:
Der Zustieg zur Welser Hütter erfolgt ausgehend vom Almtalerhaus (Achtung: Straße zum Almtalerhaus nur in der Bewirtschaftungszeit im Sommer offen!) durch das Hetzautal, dem höchsten Bergsturztal Europas, welches jäh an der 1.400 Meter aufragenden Schermberg Nordwand endet. Sie ist nach der Watzmann-Ostwand die zweithöchste Wand in den Ostalpen und berühmt für ihre Kletterrouten. Die Nordwand immer im Blick, zieht der Weg rasch steiler werdend hinauf zur Welser Hütte. Von dort sind es nur mehr knapp 30 Minuten bis zum Einstieg des Klettersteiges in einer höhlenartigen Nische.

Routenverlauf:
Über die Einstiegsrampe (B) gelangt man zur ersten steilen und schwierigen Passage (C). Anschließend über den gestuften Grat (A/B) aufwärts und in leichterem, grasigen Gelände (A) nach links queren. Weiter geht es über Platten (B/C) zu einem steilen, Aufschwung (D) an einer Ecke. Nun in einer Querung (B) zu einer steileren Stufe (B/C), auf den grasigen Gratrücken, an dessen Beginn sich die Möglichkeit für eine Rast bietet.
Über den langen, grasigen Gratrücken (A/B) gelangt man zum nächsten Aufschwung. Hier geht es zuerst unschwierig über typische Steinbänder (A/B) zu einer steilen Stufe (B/C) und weiter zu einer schönen Plattenrampe (A). Nun folgt die zweite Schwierige Passage des Steiges, eine kurze Steilwand (D). Über ein Felsband (C) zu einer weiteren senkrechten Wandstelle (D) bevor es in leichterem Gelände geht. Über den gestuftes Grat (zuerst B/C, dann A/B) geht es hinauf zum Almtaler Köpfl. Vom Gipfel über den Verbindungsgrat zum Schermberg (A) zu einer kurzen Abkletterpassage. Nun weiter dem Grat bis zu einem Felsenfenster folgen (A, B). Nun über den plattigen Gratrücken aufwärts zu einer letzten steilen Stufe (B/C) und über den gestuften und nach oben hin flacheren Grat (A/B) auf den Gipfel.

Abstieg:
Vom Gipfel kurz dem Grat folgend bis zur Abzweigung. Hier nun dem markierten Normalweg (Hermann-Wöhs-Steig; Weg Nr. 263) hinunter zur Welser Hütte folgen.
Bei der Welser Hütte gibt es zusätzlich drei neue Übungsklettersteige (A, C, D/E; jeweils ca. 15 HM).

Quellen: Bergstatt Lienz,
OeAV-Sektion Wels, TVB Grünau im Almtal,
Klettersteigführer Österreich;
www.bergsteigen.com



Tourentipps Winter

SKITOUREN

Steineck (1.418 m)

Der Hausberg von Scharnstein ist eine häufig begangene und eher kurze Hochwintertour. Sie ist daher auch für Einsteiger gut geeignet. Aber auch Winterwanderer ohne Ski trifft man auf dem Gipfel des Steinecks, der eine grandiose Aussicht auf den Ostgrat des nahen Traunsteins bietet.

Von Scharnstein auf der Bundesstraße Richtung Gmunden. Nach etwa 3,5 km führt die Straße kurvenreich durch ein Waldstück bergauf. Hier zweigt an einer Bushaltestelle ein Güterweg ab, dem man bis zu dessen Ende folgt (801m). Bitte rücksichtsvoll parken! Es bietet sich auch die Möglichkeit der Anreise von Grünau mit dem ÖBB Postbus Nr. 2554.

Der Aufstieg erfolgt zu Beginn über die Forststraße, zuerst flach, dann leicht ansteigend zu den Jagdhäusern der Schrattenau (981m). Zwischen den Jagdhäusern hindurch und noch etwa 15 Minuten auf dem Weg in mäßiger Steigung geradeaus, bevor man nach rechts abbiegt und über den schönen ostseitigen Gipfelhang aufsteigt (620 HM, 1,5 Stunden). Abfahrt entlang der Aufstiegsspur.

Weißhorn (1.754 m)

Das Weißhorn ist der westlichste Gipfel des Almseekammes und gilt auch als eines der einfacheren Skitourenziele auf der Nordabdachung des Toten Gebirges. Mit seiner relativ lawinensicheren Nordseite zum Hochpfadsattel ist dieser Gipfel trotz des langen Zustieges und der etwas langwierigen Abfahrt über die Forststraße bis zum Almsee auf jeden Fall lohnend.

Jakobinermütze (1.992 m)

Sehr einsame Frühjahrsskitour, für die Trittsicherheit unbedingt erforderlich ist. Vom Almtalerhaus auf dem markierten Wanderweg in die Hetzau. Nach etwa 3 Kilometern erreicht man eine Brücke, an der man den markierten Weg zur Welserhütte verlässt und in südwestlicher Richtung auf der Forststraße in den hintersten Winkel des Tales („In der Wildnis") gelangt. Nun zu Fuß über den Jagdsteig steil hinauf in das Büchsenkar (Trittsicherheit unbedingt erforderlich!). Hier wieder mit den Skiern zuerst flach, dann immer steiler in den Sattel nördlich der Jakobinermütze. 50 Höhenmeter vor dem Gipfel Skidepot und bei guten Verhältnissen zu Fuß weiter auf den Gipfel der Jakobinermütze (1.300 HM, 3,5 Stunden).

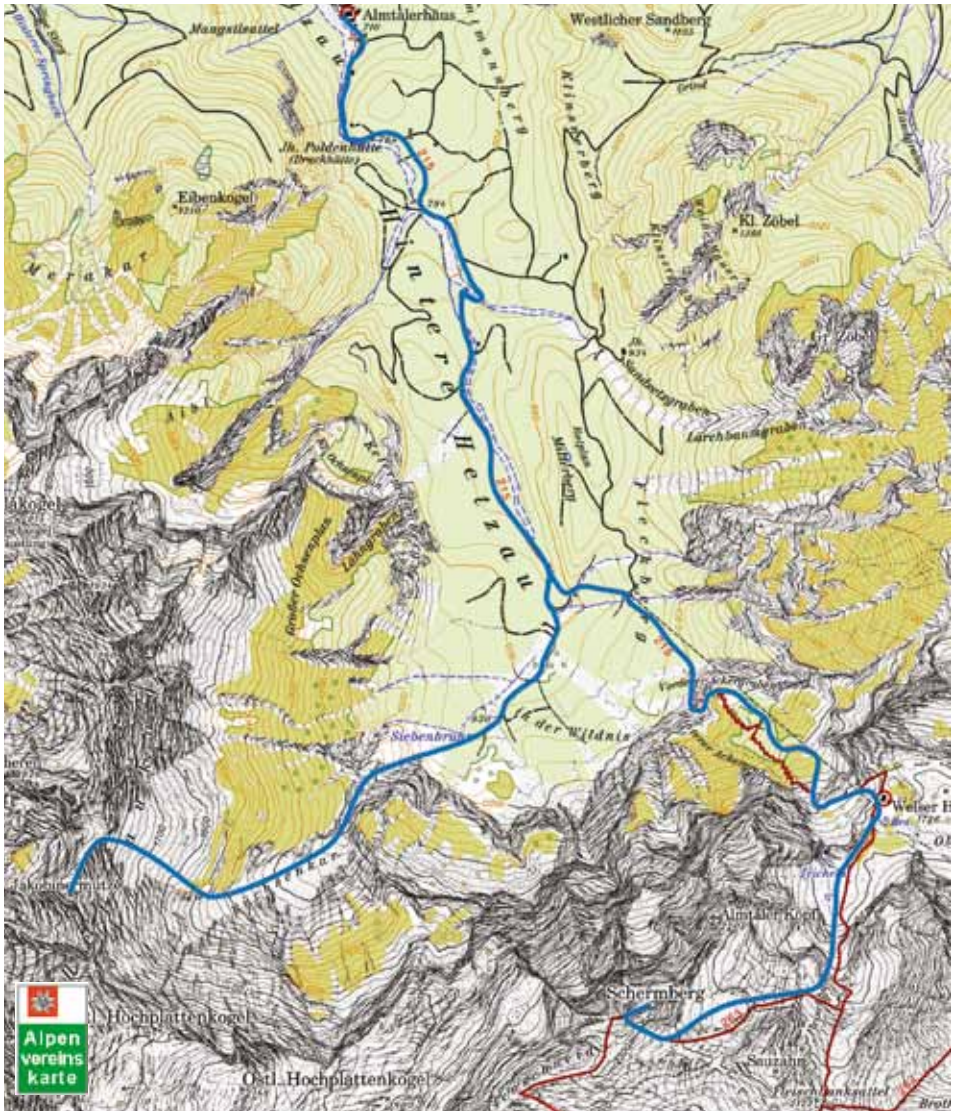
Diese Tour sollte erst spät im Frühjahr durchgeführt werden (Mai), wenn die Zufahrtsstraße zum Almtalerhaus offen, der Jagdsteig bereits schneefrei ist und im Kar selbst noch meterhoch Schnee liegt.

Die Skitour auf den Schermberg ist ein lohnendes, aber anspruchsvolles Tourenziel.

Schermberg (2.396 m)

Eine sehr steile und anspruchsvolle Angelegenheit ist die Abfahrt vom Schermberg nach Norden über die „Grundmauern" in die Hetzau und weiter zum Almtalerhaus. Bei guten Verhältnissen und entsprechendem skifahrerischen Können ist diese prächtige Abfahrt sehr lohnend.

Vom Almtalerhaus (Zufahrt erst ab Anfang Mai) geht es über eine Forststraße durch die Hintere Hetzau. Dort von der Talstation der Materialseilbahn leicht ansteigend hinauf zu den Grundmauern. Mit Drahtseilen gesichert überwindet man zu Fuß den Felsriegel, bevor es durch schütteren Wald nordöstlich hinauf zur Welser Hütte (1.726 m) geht. Weiter aufwärts durch das Fleischbankkar über eine Steilstufe bis zum Fuß des Sauzahns. Nun in das Kar zwischen Almtalerköpfl und Sauzahn und über einen Sattel auf den Gipfel (1.700 HM, 5-6 Stunden). Die Abfahrt erfolgt wie der Aufstieg. Die Steilstufe, das „Hans-Bauer-Band" ist oft ausgeapert. Dennoch sind die 1.300 HM Abfahrt vom Gipfel bis zu den Grundmauern für gute Skifahrer besonders im Frühjahr ein Genuss.



Die Skitouren auf den Schermberg und die Jakobinermütze sind besonders anspruchsvoll. Ausschnitt Alpenvereinskarte Totes Gebirge Mitte Nr. 15/2; Originalmaßstab 1:50.000.

Großer Priel (2.515 m)

Der höchste Gipfel des Toten Gebirges ist auch im Winter ein beliebtes Tourenziel, allerdings mit einem langen und anstrengenden Aufstieg, der nur bei sicheren Verhältnissen zu empfehlen ist. Ideal ist diese Tour wie auch der Schermberg im Frühjahr. Der Aufstieg erfolgt wiederum vom Almtalerhaus über die Grundmauern zur Welser Hütte und von dort weiter durch das Fleischbankkar zum Fuße des Sauzahns. Hier trennen sich die beiden Aufstiege und die Route zum Großen Priel führt in nordöstlicher Richtung über den Grat auf den Gipfel (1.800 HM, 6-7 Stunden). Achtung: Auf den letzten 200 Metern zum Gipfel befinden sich oft große Wächten! Abfahrt wie Aufstieg.

LANGLAUFEN

Im Ortsgebiet von Grünau befinden sich ca. 9 km Loipen: Die Almeggloipe (3 km) und die Ortsloipe (6 km), beide werden je nach Schneelage gespurt.
Information über Langlaufunterreicht erteilt der Tourismusverband Almtal.

Jagersimmerl-Loipen

Die insgesamt 13 km Loipen ermöglichen verschiedene Routenvarianten. Sie zeichnen sich durch Schneesicherheit und fürsorgliche Loipenpflege aus. Langlaufausrüstung kann im Gasthaus Jagersimmerl entlehnt werden, Information über Langlaufunterreicht erteilt der Tourismusverband Almtal.

Die tief verschneite Kasberg Alm

Eine herrliche Frühjahrsschitour führt auf den Großen Priel.

Was tun bei schlechtem Wetter?

Cumberland Wildpark
Fischerau 12, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/0)7616/8425
info@wildparkgruenau.at
www.wildparkgruenau.at
Öffnungszeiten:
April - Oktober: täglich 9.00 - 17.00 Uhr
November - März: täglich 10.00 - 16.00 Uhr

Konrad-Lorenz Forschungsstelle
Fischerau 11, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/85 10
office@klf.ac.at
www.klf.ac.at

Glankerlweg der Almtaler Bauern
Sinneswanderung entlang des
Flößerweges in Grünau
Tel.: +43/(0)664/141 36 58
info@almtaler-bauern.at
www.almtaler-bauern.at

Almtaler Waldschule „Wald-Wiese-Wasser-Wild mit allen Sinnen entdecken"
Kontakt: Förster Ing. Fritz Wolf
Tel.: +43/(0)664/442 68 65
waldschulealmtal@a1.net

Bogenschießen im Schindlbach Gut
Schindlbach 27
4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/60 39
schindlbach@almtal.at
www.schindlbach.at

Kletterhalle Wels
Volksgartenstraße 17
4600 Wels
Tel.: +43/(0)7242/93 96 58 00
info@kletterhallewels.at
www.welser-turnverein.at/kletterhalle

Kletterzentrum Vöcklabruck
Robert-Kunz-Straße 2a
4840 Vöcklabruck
Tel.: +43/(0)7672/77 60- 0
office@deltasportpark.at
www.deltasportpark.at

Kriminalmuseum Scharnstein
Schloss Scharnstein
Schloßberg 12
4644 Scharnstein
Tel.: +43/(0)664/300 56 77
kriminalmuseum@aon.at
www.kriminalmuseum.at

Museum Geyerhammer
Grubbachstr. 10, 4644 Scharnstein,
Tel. Kulturverein: +43/(0)7615/209 38
Tel. Gemeindeamt: +43/(0)07615/2255
info@sensenmuseum.at
www.sensenmuseum.at

So kommen Sie zu uns:

Anreise mit Bahn und Bus
Osten/ Norden: Mit der Bahn von Wien über Linz bis nach Wels. Von Wels mit der Regionalbahn nach Grünau im Almtal.

Westen: Von Bregenz, Innsbruck, Salzburg mit der Bahn bis nach Wels. In Wels umsteigen in den Regionalzug bis nach Grünau im Almtal.

Süden: Von Graz mit der Bahn über Selzthal nach Linz. Dort umsteigen und mit der Bahn nach Wels und weiter mit dem Regionalzug nach Grünau im Almtal.
Eine weitere Möglichkeit ist die Verbindung über Kirchdorf a. d. Krems. Mit der Bahn von Graz nach Kirchdorf a. d. Krems, dann weiter mit dem Bus 841 nach Pettenbach und von dort mit der Regionalbahn nach Grünau im Almtal.
Von Klagenfurt mit der Bahn nach St. Michael i. d. Obersteiermark. Umsteigen und weiter mit der Bahn nach Selzthal, dann mit dem Eilzug nach Kirchdorf a. d. Krems. Umsteigen in den Bus 841 bis zum Bahnhof Pettenbach. Vom hier mit dem Regionalzug nach Grünau im Almtal.

Anreise mit dem PKW
Osten/ Norden: Von Wien/Linz auf der A 1 bis Vorchdorf. Von hier weiter auf der Pettenbacher Landesstr. L 536 nach Pettenbach und weiter nach Scharnstein und Grünau im Almtal.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck (A 12, A 93, A 8) nach Salzburg und weiter auf der A 1 bis zur Abfahrt Regau. Auf der B 145 nach Gmunden und von dort auf der B 120 über Mühldorf nach Grünau im Almtal.

Süden: Von Graz auf der A 9 bis zur Ausfahrt Inzersdorf-Kirchdorf. Weiter auf der auf der Pettenbacher Landesstr. L 536 über Pettenbach und Scharnstein nach Grünau im Almtal.
Von Klagenfurt auf der A 2 und A 10 bis Salzburg. Weiter auf der A 1 bis zur Ausfahrt Regau. Auf der B 145 nach Gmunden und dann auf der B 120 über Mühldorf bis nach Grünau im Almtal.

Mobilität vor Ort

Wanderbus
Bahnhof Grünau - Schindlbach - Hochberghaus - Wildpark - Almsee - Almtalerhaus/ Hetzau

tägl. ab und zu allen Zügen (Radanhänger)
Redl Taxi, Tel.: +43/(0)664/ 230 1910

Buslinien
ÖBB Postbus 2447 nach Wels
ÖBB Postbus 2554 Gmunden bzw. Almsee

Almtalbahn 153
von Wels Hauptbahnhof nach Grünau im Almtal
Anschluss Westbahnstrecke Wien-Salzburg
Fahrplanauskunft: Tel.: +43/(0)5/17 17 (täglich, zum Ortstarif aus ganz Österreich)
www.oebb.at
Ermäßigungen bei Anreise mit dem Einfach-Raus Ticket der ÖBB!

Taxidienste
Redl Taxi
Almeggstraße 4
4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/83 65 oder
+43/(0)664/230 19 10

Verleih von E-Bikes
weidinger.doris@a1.net
www.almtal.at

Partnerbetriebe

Was Sie als Bergsteiger / Bergsteigerin von den Partnerbetrieben erwarten können:

Ihr Gastgeber / Ihre Gastgeberin

- kennt sich in den Bergen aus, kann Ihnen spezielle Auskünfte und Tipps geben, berät bei Wetterunsicherheit, gibt Tipps zur Tourenplanung
- ermöglicht ein Frühstück ab ca. 5.00 Uhr
- stellt Jausenpakete bereit
- serviert bergsteigertypische, energiereiche und gesunde Speisen, wobei der Schwerpunkt auf der regionalen Küche liegt
- hat eine Gästebibliothek, die einen Schwerpunkt auf Alpinliteratur und Regionalinformation legt
- bietet einen Mitgliedervorteil für Mitglieder Alpiner Vereine

zusätzlich in Talherbergen:

- organisiert für Sie den Verleih von Bergsportausrüstung, wie z.B. Tourenschiern, Schneeschuhen, Wanderstöcken, ...
- bietet Ihnen Platz und Werkzeug zur Reparatur von Ausrüstungsgegenständen
- überlässt Ihnen leihweise Karten und Führerliteratur zur Region, in der Sie sich aufhalten

Alpenvereinshütten

Welser Hütte (1.740 m)
(N 47°43,402', O 14°2,973')
OeAV-Sektion Wels
Schlafplätze: 40 Betten, 80 Lager
Winterraum: 12 Betten
Öffnungszeiten: Mai an Wochenenden u. Feiertagen; durdhgehend von Anfang Juni bis Mitte September
Telefon Hütte: +43/(0)7616/80 88
Mobil: +43/(0)664/176 56 08 od.
+43/(0)664/481 88 07
welserhuette@gmail.com
www.welserhuette-gruenau.com
Verleih von Klettersteig-Ausrüstung

Almtalerhaus (760 m)
(N 47°45,283', O 14°1,102')
OeAV-Sektion Wels
Schlafplätze: 26 Betten, 50 Lager
Bewirtschaftungszeit:
Sommer: Anfang Mai bis Mitte September
Tel.: +43/(0)664/410 96 65
almtalerhaus@aon.at
www.almtalerhaus.at

Pühringerhütte (1.638 m)
(N 47°45,289', O 14°1,109' Ost)
OeAV-Sektion Wels
Schlafplätze: 30 Betten, 48 Lager
Winterraum: 30 Plätze, beheizbar
Bewirtschaftungszeit:
Sommer: Mitte Mai bis Ende Oktober
Telefon Hütte: +43/(0)664/983 32 41

Sepp-Huber-Hütte (1.506 m)
(N 47°48,627', O 13°59,178')
OeAV Vertragshaus
Schlafplätze: 30 Betten
Bewirtschaftungszeit:
Sommer: Anfang Mai bis Mitte September
Telefon Hütte: +43/(0)7616/82 28
oder +43/(0)664/926 60 57

Gastbetriebe im Tal

Romantikhotel Almtalhof
Fam. Leithner
Almeggstr. 1, 4654 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/6004
romantikhotel@almtalhof.at
www.almtalhof.at

Pension Wanderruh
Gudrun Graef
Rabenbrunn 4, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/8337
wanderruh@gmx.at
www.wanderruh.at

Pension Oberschwiebl
Margit Weidinger
Hinterrinnbach 14, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/83 39
info@oberschwiebl.at
www.oberschwiebl.at

Wimmergreuth
Martin u. Kathrin Schwarz
In der Lahn 50, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/200 09 od.
+43/(0)699/150 112 43
office@wimmergreuthgruenau.at
www.wimmergreuthgruenau.at

JUFA Hotel Grünau im Almtal
Hinterrinnbach 17, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/((0)5 7083 570
gruenau@jufa.eu
www.jufa.eu

Pension Mittermayr
Helmut Mittermayr
Landstr. 31, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/8631
pension.mittermayr@gmx.at

Wanderkarten

Alpenvereinskarten Nr. 15/1, 15/2
Totes Gebirge
Maßstab 1:25.000

Naturerlebniskarte Traunsee-Almtal
Maßstab 1:50.000

Genuss am Almfluss
Maßstab 1:35.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 081
Maßstab 1:50.000

Kompass - Karte Nr. 19: Almtal -
Totes Gebirge
Maßstab 1:50.000

Österreich Karte (ÖK)
Maßstab 1:50.000
ÖK50-BMN Nr. 67, 97
ÖK50-UTM Nr. 3206, 3212, 4219, 4225
Maßstab 1:25.000
ÖK25V-UTM Nr. 3206 West/Ost, 3212 West/Ost

Wichtige Adressen

Gemeinde Grünau im Almtal
Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/82 55-0
Fax: +43/(0)7616/82 55-4
gemeinde@gruenau.ooe.gv.at
www.gruenau.at

Tourismusverband Almtal
Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/82 68
Fax: +43 /(0)7616/88 95
gruenau@almtal.at
info@almtal.at
www.almtal.at

Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Wels
Vorsitzender: Ing. Herbert Peterstorfer
Bahnhofstraße 64, 4600 Wels
Tel.: +43/(0)7242/78 67-0
wels@oeav.at
www.alpenverein.at/wels

Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Wels, OG Grünau im Almtal
Ortsgruppenleiterin: Sandra Auinger
Kefergasse 16, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)664/916 49 77
auinger@almtal.at
www.oeav.at/wels

Österreichischer Bergrettungsdienst
Ortsstelle Grünau
Ortsstellenleiter: Trautwein Martin
Tel.: +43/(0)664/332 73 85 oder
Alpinnotruf 140
bergrettung.gruenau@aon.at
www.gruenau.at/bergrettung

Konrad-Lorenz Forschungsstelle
Fischerau 11, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/85 10
Fax: +43/(0)7616/85 10-4
office@klf.ac.at
www.klf.ac.at

Cumberland Wildpark
Fischerau 12, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)7616/84 25
info@wildpark.at
www.wildparkgruenau.at

Bergführer

Herbert Hackl
Tel.: +43/(0)699/10 97 48 56

Ausrüstungsverleih

Skischule Grünau im Almtal
Verleih von Skitourenausrüstung und
Schneeschuhen
Schindlbach 9, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: +43/(0)699/127 261 17
www.kasberg.at

Wichtige Webadressen

www.almtal.at
www.gruenau.at
www.alpenverein.at
alpenvereinaktiv.com

Impressum / Bildnachweis / Literatur

Herausgeber: Oesterreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck
Texte: Regina Stampfl, Roland Kals (arp Salzburg), Peter Haßlacher, Christina Schwann (OeAV), Tourismusverband Almtal; Topos: Regina Hatheier-Stampfl
Grafik: SuessDesign.de
Layout und Redaktion: Regina Hatheier-Stampfl, arp Salzburg
Druck: Samson Druck, St. Margarethen

Bildnachweis:
Titelbild: Blick auf den Almsee; Redtenbacher, Karl
Bild Rückseite: Übers Tote Gebirge, Herbert Hackl
Auinger, Sandra: S. 43
Katzengruber, Elisabeth: S. 22
Hackl, Herbert: S. 20, S. 22, S. 23, S. 24, S. 25, S. 32, S. 33, S. 35, S. 36
Kals, Roland: S. 16
Meiseleder, Leo: S. 16 (u.)
Petersdorfer, Herbert: S. 28
Redtenbacher, Karl: S.8, S. 19, S. 35
Rauscher, Max: S. 6
Schlosser, Hannes: S. 12, S. 13, S. 38
Schwann, Christina: S. 17, S. 29 (u.), S. 41
Trautwein, Fredinand: S. 10, S. 11
TVB Almtal: S. 3, S. 14, S. 15, S. 27, S. 29
Unsöld, Markus: S. 13 (u.)

Literaturangaben:
Forster I., R. Forster (1998): Pyhrn-Eisenwurzen: Geschichte, Kultur, Natur, Ausflüge, … Falter-Verlag; Wien, 432 S.
Hermann, E.: Von Hütte zu Hütte quer durch das Tote Gebirge. Alpenvereins-Jahrbuch 1971
Hödl, H. (2001): Wandererlebnis Totes Gebirge: Gipfel-Hütten-Seen. NPBuchverlag; St. Pölten – Wien – Linz, 171 S.
Krenmayr, L.: Sepp Huber, der letzte Erschließer des Toten Gebirges. Alpenvereins-Jahrbuch 1974
Krenmayr, L.: Das Tote Gebirge. Alpenvereins-Jahrbuch 1967
Kompass – Hrsg. (2005): Großer Wander-Atlas ALPEN (Deutschland, Österreich, Slowenien, Italien, Schweiz, Frankreich). Kompass-Verlag; Innsbruck, 460 S. + Karten.
Rabeder, G., G. Rabeder (2005): Totes Gebirge (Alpenvereinsführer). Bergverlag Rother; München, 336 S. + Anh.
Neuweg, S., A. Peham (2004): Schutzhütten- Touren-Wanderwege-Geschichte. 1. Auflage. Ennsthaler Verlag; Steyr, 238 S.
Rabeder, G., G. Rabeder (1983): Skitouren im Toten Gebirge. 3., erweit. Auflage., Oberösterreichischer Landesverlag; Linz, 291 S.
Sadleder Ch. (2008): Totes Gebirge – Schitourenklassiker, 132 S.
Schall, K. (2003): Genuß-Schitourenatlas – Österreich Ost., 6., aktual. Auflage. Schall-Verlag; Wien, 336 S.
Schall, K., G. Grabner, T. Behm (2004): Genusskletteratlas Österreich- Ost, Band 3, Wien.

Richtiges Verhalten in den Bergen

1. Vor jeder Tour muss die Bergerfahrung und körperliche Eignung aller Teilnehmer – Erwachsener und Kinder – geprüft werden. Bergsteigen verlangt oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
2. Jede Bergtour soll an Hand von Tourenbeschreibungen und Wanderkarten genau geplant werden. Auskünfte Alpiner Vereine und Ortskundiger, wie Bergführer und Hüttenwirte, können dabei entscheidend helfen.
3. Entsprechende Ausrüstung und Bekleidung sind für das Bergsteigen notwendig. Im Winter muss man die Notfallausrüstung (LVS, Schaufel, Sonde), beim Klettern oder für den Klettersteig die adäquate Sicherungsausrüstung inkl. Helm mitführen. Beim Bergwandern braucht man vor allem feste, hohe Schuhe mit griffiger Sohle. Da das Wetter in den Bergen oft sehr rasch umschlägt, sind Regen- und Kälteschutz ebenfalls sehr wichtig.
4. Aus Gründen der Sicherheit sollten vor dem Aufbruch Weg und Ziel der Tour sowie der voraussichtliche Zeitpunkt der Rückkehr dem Hüttenwirt bzw. Hotelier oder Freunden bekannt gegeben werden.
5. Das Tempo muss den schwächsten Mitgliedern der Gruppe angepasst werden. Speziell zu Beginn der Tour ist auf besonders langsames Gehen zu achten. Unbedingt andere Teilnehmer beobachten, damit Erschöpfung rechtzeitig erkannt werden kann.
6. Markierte Wege nicht verlassen. Um Stürze zu vermeiden, ist auch im leichten Gelände größte Aufmerksamkeit notwendig. Vorsicht beim Begehen von steilen Grashängen, vor allem bei Nässe. Besonders gefährlich ist das Überqueren von steilen Schneefeldern bzw. Gletschern.
7. Das Abtreten von Steinen ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch andere Bergwanderer verletzt werden könnten. Steinschlaggefährdete Stellen sollen einzeln möglichst rasch und ohne anzuhalten passiert werden.
8. Hunde im Almgebiet - ein heikles Thema! Unter bestimmten Umständen (z.B. Kühe mit Jungtieren) kann es vorkommen, dass Rinder insbesondere auf angeleinte Hunde aggressiv reagieren. Fingerspitzengefühl, Vorsicht und Ruhe sind gefragt, allfällige Warnhinweise bitte unbedingt beachten!
9. Wenn das Wetter umschlägt, Nebel einfällt, der Weg zu schwierig wird oder in schlechtem Zustand ist, sollte man umkehren. Das ist keine Schande, sondern ein Zeichen der Vernunft.
10. Tritt ein Unfall ein, Ruhe bewahren. In manchen Fällen wird man sich selbst helfen können. Wenn nicht, soll durch Handy, Rufen, Lichtzeichen oder Winken mit großen Kleidungsstücken versucht werden, Hilfe herbeizuholen. Ein Verletzter sollte möglichst nicht alleine gelassen werden.
11. Die Berge sind für alle da. An ihrer Erhaltung und Sauberkeit mitzuhelfen, ist Pflicht jedes Bergsteigers. Man soll seine Abfälle ins Tal mitnehmen, die Tier- und Pflanzenwelt soll geschont werden.

Quelle: UIAA/VAVÖ
Ergänzungen: OeAV

Alpiner Notruf: 140
Internationaler Notruf: 112

Grünau im Almtal

Großes Walsertal
Vent im Ötztal
Ginzling im Zillertal
Region Sellraintal
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal
Villgratental
Tiroler Gailtal
Lesachtal
Mauthen
Mallnitz
Malta
Zell-Sele
Weißbach bei Lofer
Hüttschlag im Großarltal
Johnsbach im Gesäuse
Steirische Krakau
Steinbach am Attersee
Lunz am See
Reichenau an der Rax

Stand 2014

BERGSTEIGER
DÖRFER
Eine Initiative des ÖAV Österreichischer Alpenverein
Wege ins Freie.

www.bergsteigerdoerfer.at